

## Der Nullgradmeridian – sichtbares Zeichen der Macht

Schon vor vielen tausend Jahren bildeten die Menschen ihren Lebensraum auf Felsen, Palmblättern, Pergament und anderen Materialien ab. Es galt, den Überblick über das eigene Herrschaftsgebiet zu wahren und die Grenzen zu sichern. Je grösser der Raum wurde, den ein Volk für sich beanspruchte, desto schwieriger wurde diese Aufgabe. Die alten Griechen fertigten die ersten Landkarten an, was als grosse Kulturleistung angesehen wird.

Berühmt ist der Atlas von Claudius Ptolemäus, der zur Zeit der Römer vor rund 2000 Jahren in Alexandria lebte. Er besteht aus 27 Blättern und zeigt die damals bekannte Welt. Ptolemäus spannte ein rechtwinkliges Koordinatennetz über die Karten. Es sollte Orientierung und Lagebeschreibungen erleichtern.

Die Ost-West-Ausdehnung wurde zur «geografischen Breite», die Nord-Süd Ausdehnung zur «geografischen Länge». Die Null-Grad-Breite wurde über den Äquator gelegt. Astronomen hatten nämlich beobachtet, dass

dort Sonne, Mond und Planeten fast senkrecht über dem Betrachter stehen. Die beiden Breitenkreise, über denen die Sonnenwende (21. Juni, 21. Dezember) stattfindet, bezeichnete Ptolemäus als «Wendekreise».

Während die Nummerierung der Breitenkreise von der Natur her gegeben war, hatte Ptolemäus für die Festlegung des Nullmeridians freie Hand. Jede von Pol zu Pol festgelegte Bezugslinie ist grundsätzlich so gut wie jede andere. Ptolemäus entschied sich damals für eine Linie über die Insel Madeira im Atlantischen Ozean vor der Nordwestküste Afrikas.

Seit rund 150 Jahren führt heute der Nullmeridian vom Nordpol über Greenwich bei London zum Südpol.